

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Peramträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 228.

Donnerstag den 28. September.

1905.

Zur Fleischnot.

Die agrarische Presse schreibt sich die Finger wund, um die wahren Gründe der Fleischnot, den effektiven Mangel an schlachtreifem Vieh, zu verschleiern. Immer wieder wird die unwahre Behauptung aufgestellt, daß im Auslande die Preise ebenfalls ungewöhnlich hohe sind. Das gerade Gegenteil ist der Fall, wie ein soeben vom Wahlverein der Liberalen (Berlin, S. W. Dessauerstr. 1) herausgegebenes Flugblatt siffermäßig nachweist.

Nur in Deutschland stehen die Vieh- und Fleischpreise so ungeheuerlich hoch. Es ist ein grober agrarischer Schwundel, wenn es so dargestellt wird, als wenn die Defizit der Grenzen keine Milderung der Fleischnot bei uns herbeiführen könnte. Gewiß, auch im Auslande sind die Viehpreise gestiegen. Aber die Preise jenseits der Grenzen sind doch unvergleichlich viel niedriger als bei uns. Darum hüten sich die Zeitungen der Großgrundbesitzer auch sorgfältig, niemals ihren Bericht mitteilen, was eigentlich das Vieh im Auslande kostet. Sonst könnten am Ende sogar ihre Refer. fälschlich werden. Das Kaiserliche Statistische Amt berichtet erfreulicher Weise auch über die Viehpreise im Auslande. Darnach kosteten im zweiten Vierteljahr 1905 in Rotterdam vvo Doppelcentner Schlachtgewicht: Ochsen 122 Mk., Bullen 101 Mk., Kälber 160 Mk., Hammel 115 Mk. Es waren also Ochsen um 20 Mk., Bullen um 32 Mk., Kälber um 8 Mk. und Hammel um 25 Mk. auf dem Hauptplatz Hollands billiger als in Berlin. Noch knapper ist der Unterschied zwischen den Preisen des dänischen Viehs, das bekanntlich ebenso wie das holländische ersten Ranges ist, und denen des deutschen. In Kopenhagen stellten sich die Preise für den Doppelcentner Schlachtgewicht im zweiten Vierteljahr 1905 folgendermaßen: Ochsen 108 Mk., Kühe 82 Mk., Bullen 89 Mk., Kälber 119 Mk., Schweine 98 Mk. Es waren demnach in Kopenhagen billiger als in Berlin: Ochsen um 34 Mk., Kühe um 41 Mk., Bullen um 44 Mk., Kälber um 49 Mk., Schweine um 30 Mk. Und die dänischen Schweine sind bekanntlich die besten der Welt, die um ihrer Prachqualität willen von den vermögenden Engländern fast ausschließlich eingeführt werden!

Angesichts so ungeheurer Preisunterschiede zwischen dem deutschen und dem besten ausländischen Vieh ist es eine Kleinigkeit ohne gleichen, für Deutschland die Fleischnot leugnen zu wollen. Denn das Fleisch ist selbstverständlich nur deshalb so teuer, weil zu wenig Vieh da ist. Die Preise regeln sich nun einmal nach Angebot und Nachfrage. Die agrarische Presse muß auf eine ungewöhnliche Dummheit ihrer Refer. spekulieren, wenn sie den Glauben zu erwecken sucht, als wenn die Fleischsteuerung künstlich gemacht wäre. Nicht weil die antiagrarische Presse schreibt, ist das Fleisch teurer geworden, sondern weil die Fleischpreise unerbört gestiegen sind, schreibt die Presse.

Die Fleischnot in Deutschland kommt auch darin zur Geltung, daß trotz der großen Beschränkungen, die der Einfuhr von lebendem Vieh und Fleisch nach Deutschland entgegensteht, diese Einfuhr doch im Monat August dieses Jahres im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres stark zugenommen hat. So wurden 26117 (+ 5471 gegen den August 1904) Stück Rindvieh, 6760 (+ 1021) Schweine eingeführt. Dabei hat noch die Einfuhr von Lebensvieh aus Desterreich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres stark abgenommen, weil dort ebenfalls das Vieh knapper und teurer ist als früher. Die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren weist im Monat August ebenfalls eine Steigerung sowohl gegen den Juli dieses Jahres (6227 dz Fleisch, 24269 dz Schmalz) als auch gegen den August des Vorjahres auf. Die Zunahme ist bei allen Fleischsorten eingetreten, ganz besonders groß ist sie aber bei der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch und

Schweinefleisch. Auch die Einfuhr frischen Schweinefleisches, besonders diejenige aus den Niederlanden, hat stark zugenommen. Im ganzen wurden im August eingeführt 39179 (gegen den August 1904 + 16463) dz Fleisch, darunter 9488 (+ 7714) dz Schweinefleisch, ferner 90136 (+ 37597) dz Schweinefleisch.

Das Ministerium in Reuß j. L. hat, wie man dem „Berl. Tgl.“ aus Gera schreibt, auf Grund eingehender Erörterungen festgesetzt, daß in Reuß eine Fleisch- und Viehnot vorhanden ist. Es hat die Petitionen des Stadt- und Gemeinderats dem Bundesrat mit dem Wunsch übermittelt, der Bitte der Petenten um Eröffnung der Grenzen nachzukommen. — Den übrigen Bundesstaaten, besonders den thüringischen mit ihrer zahlreichen wenig wohlhabenden Bevölkerung, zur Nachahmung empfohlen!

Der Vorstand des freisinnigen Reichsvereins in Gotha hat in den Städten des Herzogtums eine Petition in Umlauf gesetzt, die nur von Hausfrauen unterschrieben werden soll. Die Petition, die möglichst noch vor dem Zusammentritt des Landtages am 27. v. M. der Staatsregierung übergeben werden soll, macht besonders auf die Wirkungen der Fleischsteuerung auf die Privathaushalte aufmerksam. „Schon jetzt“, so heißt es in ihr, „ist es für einen großen Teil der Haushaltungen unmöglich geworden, die Familie mit der gewöhnlichen Fleischmenge zu versorgen. Dabei sind auch die Preise fast aller anderen wichtigen Lebensbedürfnisse erheblich gestiegen und die kalte Jahreszeit, die ohnedies erhöhte Ausgaben der verschiedensten Art zur Folge hat, steht vor der Tür. Alles dies wirkt zusammen, um die Folgen der bestehenden Fleischsteuerung doppelt fühlbar zu machen und es kann nicht ausbleiben, daß die dadurch herbeigeführte Verschlechterung der Lebenshaltung auf den Gesundheitszustand weiter Schichten der Bevölkerung von schädigendem Einflusse sein wird. Nicht nur unser eigenes Interesse, sondern auch das Interesse der Gesamtheit ist es hiernach, das uns veranlaßt, an Herzogliches Staatsministerium das dringende Ersuchen zu richten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß von dieser schleunigst Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, eine Herabsetzung der unternützlich hohen Fleischpreise herbeizuführen.“

Die Handelskammer des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen nahm einstimmig einen Antrag an, worin das Landesministerium ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die gegenwärtige Fleischnot und Fleischsteuerung beseitigt werde.

Die Entschließung des Gemeindefollegiums zu Schwabach in Sachen der Fleischsteuerung, nach welcher unter Wahrung sanitärer Vorkehrungsregeln die Grenzen geöffnet werden sollen, trat der Magistrat einstimmig bei. Auf dem nächsten Stadtrat wird Schwabach die Forderung auf Öffnung der Grenzen vertreten.

Um bei den hohen Fleischpreisen die Lebenshaltung der minderbemittelten Bevölkerung erleichtert zu helfen, haben sich die beiden städtischen Kollegien in Regensburg nach dem „Frank. Kurier“ mit der Errichtung eines Seefischhandelsgrundstückes einverstanden erklärt. Es soll zum Vertrieb der von einer Geestmünder Firma gelieferten Seefische ein Unternehmer gesucht werden. — Befürs Milderung der Fleischnot will auch die Stadt Offenbach den Massenbezug von Fischen in die Wege leiten. Die Stadtverordnetenversammlung wählte eine Kommission, die sich mit der Angelegenheit auf schleunigstem Wege zu befassen hat.

Zur Lage in Russland.

In Moskau ist am Montag eine Versammlung der Städtevertreter und der Semstwo's der inneren Provinzen, der Vertreter Polens und der Provinzen

Ritauens eröffnet worden. Die Ermächtigung zu dieser Versammlung war von dem Minister des Innern unter der Bedingung gegeben worden, daß eine vom Generalgouverneur von Moskau bestimmte Persönlichkeit den Beratungen beizuhöhe. Diese Person ist der Chef der Kanzlei des Gouverneurs. Unter der Zahl der anderen Bedingungen, unter denen diese Versammlung stattfinden darf, sind noch folgende zu erwähnen: Die Sitzung ist nicht öffentlich; der Präsident der Versammlung darf das Programm nicht abändern; er darf keine nationalitätlichen Ausbrüche gestatten, ebensowenig wie aufrührerische Ausrufe. Gemäß den vom Minister des Innern vorgeschriebenen Bedingungen muß der Präsident die Sitzung schließen im Falle, daß Ereignisse eintreten, wie sie im ministeriellen Erlaß vorgegeben sind. Wenn der Präsident den Kongress nicht schließt, so wird dies durch den Vertreter des Generalgouverneurs geschehen, der das Recht hat, im Falle der Widerständigkeit der Mitglieder die Polizei und dann selbst die bewaffnete Macht herbeizurufen. Sämtliche großen russischen Blätter und viele ausländische sind bei dem Kongress vertreten. Die Moskauer Blätter können unter den Vertretern des Generalgouverneurs gesehen werden. Die Moskauer Blätter können unter den Vertretern des Generalgouverneurs gesehen werden. Die Moskauer Blätter können unter den Vertretern des Generalgouverneurs gesehen werden. Die Moskauer Blätter können unter den Vertretern des Generalgouverneurs gesehen werden. Graf Heyden wurde zum Präsidenten gewählt.

Gelegentlich einer Unterredung mit einigen finnländischen Politikern erklärte der Generalgouverneur Fürst Dolborsky das Gericht von seinem bevorstehenden Rücktritt für unterzogen und gab die Versicherung ab, daß alle Fragen, die das Land jetzt in Bewegung versetzen, gelöst werden könnten. Er sei dies aber nur auf friedlichem Wege möglich, denn sobald die revolutionären Umtriebe im Lande zunähmen, würde die Regierung keinerlei Zugeständnisse machen, sondern energische Maßnahmen ergreifen, um die gegen die Regierung gerichtete Bewegung in Fimland zu unterdrücken.

In Riga werden fast jede Nacht Angriffe auf Polizeibeamte verübt. Am Montag wurde ein Kosak, Tags vorher ein Gefängniswärter ermordet. Die Unruhen haben auf dem Lande außer dem rigaschen und wendischen auch den wolnastischen Kreis ergriffen. Sonntag abend wurden in Kowno durch eine in der Nähe des Stadtgartens geworfene Bombe der Postmeister Ivanow, 3 Polizeibeamte und 3 Frauen verwundet. Der Täter entkam. In Pleskin (Gouvernement Tschernigow) kam es am Montag bei der Verhaftung aus Wälschhof eingetretener junger Leute durch Polizei und Kosaken zu einem Handgemenge, in welchem eine Person getötet und 2 Polizeibeamte sowie 2 andere Personen verwundet wurden. In der Wohnung der letzteren wurden eine Druckerei und Proklamationen gefunden.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Nachricht von dem angeblichen Ueberfall der Hottentotten auf eine große deutsche Proviantkolonne im Rücken der südafrikanischen Schutztruppen wird jetzt auch amtlich dementiert und auf ihren wahren Wert zurückgeführt. General v. Trotha teilte dem deutschen Konsulate in Kapstadt telegraphisch mit, daß das in Kapstadt verbreitete Gerücht von einem der Schutztruppe zugehörenden Unfallsfall falsch sei. Es sei dadurch entstanden, daß einige Viehdiebstähle, bei denen man das geraubte Vieh meistens den Dieben wieder abgenommen hätte, in der Nähe von Keetmanshoop vorgekommen seien.

Das amtliche Dementi lautet: Die auf telegraphische Anfrage vom Generalleutnant v. Trotha aus Keetmanshoop eingegangene Antwort ergibt, daß die vom „Bureau Reuter“ aus Kapstadt, den 20. September, gebrachte Meldung von einem Ueberfall auf einen deutschen Konvoi, unweit Keetmanshoop, frei erfunden ist. Ein Ueberfall auf einen Wagentransport oder eine Fortnahme von Wagen und Munition hat nicht stattgefunden. Die

nach dem Gefecht bei Rubis am 13. September durch Major Meißner eingeleitete Verfolgung ergab, daß der Feind nach allen Seiten auseinander gesprengt ist. Nur größere Wunden ist man nicht mehr getroffen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Das weitere Abschneiden des Gefechtsfeldes vom 13. September ergab, daß der Gegner 80 Tote, darunter 20 Herero, verloren hat. Auch wurden weitere 20 Herero, sowie viel Groß- und Kleinvieh gefunden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus ist am Montag zusammengetreten. Als der Präsident den Ministerpräsidenten das Wort erteilt, erteilt anhaltender Rärm bei den Sozialdemokraten unter dem wiederholten Aufschrei: „Gautsch!“ Die Wiener Sozialdemokraten demonstrieren am Montag in fünf überaus zahlreich besuchten Volksversammlungen gegen das Vorgehen des österreichischen Ministerpräsidenten Freiler von Gautsch in der Angelegenheit der ungarischen Wahlreform. Sämtliche Redner ergehen sich in den schärfsten Angriffen auf den Ministerpräsidenten. Nach Schluß der Versammlungen gegen die Teilnehmer unter demonstrierenden Rufen durch die Straßen, worauf sie sich ruhig zerstreuen. Nur im 17. Bezirk nahmen die Kundgebungen einen größeren Umfang an, so daß die Polizei einschritt und mehrere Verhaftungen vornahm.

Das im Abgeordnetenhaus vom Finanzminister vorgelegte österreichische Budget für 1906 weist an Gesamteinnahmen 1822 027 401 Kronen, an Gesamtausgaben 1819 042 210 Kr. auf. Der Ueberschuß beträgt demnach 2985 191 Kr., die Beitragsquote für die gemeinsamen Angelegenheiten ist vorläufig mit den Präliminarausschüssen des Jahres 1905 eingeholt, da das Gefordertnis des gemeinsamen Haushalts durch Delegationsbeschlüsse noch nicht stimmgemäß festgesetzt ist. — Zur Krise in Ungarn liegen folgende Meldungen vor: Ministerpräsident Kerevany ist nicht nach Wien abgereist. Der leitende Ausschuss der Koalition beschloß, behufs der Vereinbarung über eine gemeinschaftliche Antwort auf die durch den König aufgestellten Bedingungen für die Kabinettsbildung zum 3. Oktober eine gemeinsame Konferenz aller koalitierten Parteien einzuberufen und zu ihr auch die außerhalb dieser Parteien stehenden Abgeordneten, die an der Verteidigung der Verfassung teilnehmen wollen, einzuladen. Montag Abend veranstaltete eine aus mehreren Tausenden bestehende Menge vor dem Klub der Unabhängigen Ovationen. Kossuth und Apponyi hielten Reden und mahnten zur Besonnenheit, der Kampf müsse innerhalb des Rahmens der Gesetze ausgefochten werden. Etwa 500 Sozialisten verurteilten die Reden zu fördern, worauf ein Handgemein entstand. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Italien. Das Verhältnis zwischen Vatikan und Lirinial scheint sich gegen früher doch wesentlich geäußert zu haben. Am Montag Abend stattete in Mailand der Erzbischof Kardinal Ferrari dem König und der Königin im königlichen Schloß einen Besuch ab. Der König unterbricht sich mit dem Erzbischof 20 Minuten.

Frankreich. Der französische Ackerbauminister Rauu hielt in Honore des Bains bei einem Banquet eine Rede, in welcher er auf die beängstigende Krise hinwies, welche das Land jetzt durchgemacht habe. Sodann fuhr er fort: „Ich kann jedoch versichern, daß zu dieser Stunde jede Gefahr beseitigt ist; indessen wir wollen nicht vergessen, daß, um im Frieden zu arbeiten, Frankreich eine starke und aufrichtig republikanische Armee haben muß.“

Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, die Generalkonsulate in Petersburg und Yokohama in Gesandtschaften umzuwandeln und die Bundesversammlung bei der Festsetzung des Vorschlags für 1906 um Bewilligung der nötigen Kredite zu eruchen. Ferner hat der Ständerat ebenso wie der Nationalrat einstimmig beschlossen, auf den Entwurf eines einheitlichen Zivilgesetzbuchs einzugehen und auf die Beratung sofort begonnen.

Nordamerika. Präsident Roosevelt bereitet seine diesjährige Botschaft an den Kongress vor und wird unter anderen Punkten die nachstehenden folgenden einer Besprechung unterziehen: die Regelung und Beaufsichtigung des Lebensversicherungswesens vom Bunde aus, die Regelung der Eisenbahntarife durch die Bundesregierung, die der bisherigen Aufsicht hinzuzufügen ist, die Beziehungen mit Venezuela, das Finanzwesen von San Domingo, der Fortgang im Bau des Panamakanals, der Abschluß des Friedens zwischen Mexiko und Japan.

China. Gegen den Portsmouther Friedensvertrag soll China, wie die „Washington Post“ meldet, vor einer Woche oder etwas früher bei Mexiko und Japan Einspruch erhoben haben. China habe erklärt, die für die Klärung der Mandchurei gestellte Frist von 18 Monaten sei

zu lang, und hierfür 9 Monate vorgeschlagen. Ferner habe China der Ansicht Ausdruck gegeben, die Anzahl der für die Bewachung der Eisenbahn zurückbleibenden Truppen, die wahrscheinlich auf 15 000 festgesetzt sei, sei zu groß. — Bei dem gegen die Reformkommission gerichteten Bombenattentat wurden 4 niedere chinesische Beamte getötet und über 20 andere Personen verwundet. Der Führer der Reformkommission Prinz Tsai-tschie wurde leicht verletzt. Dieses Attentat gab Veranlassung, Maßnahmen zum Schutze der Regierungs- und Hofmitglieder zu treffen; die Regierungsgebäude und Bahnhöfe werden ebenfalls scharf bewacht.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Das preussische Staatsministerium ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Der Minister von Wittig ist am Dienstag mittag 12^{1/2} Uhr in Rominten eingetroffen und am Bahnhof vom Fürsten Guleburg empfangen worden, beide fuhren im geschlossenen Automobil nach Jagdschloß Rominten, wo der Minister vom Kaiser in Audienz empfangen wurde.

Reichsfinanzminister Fürst Bülow hatte bei seiner Anwesenheit in Berlin am Montag mehrere Konferenzen über innere politische Fragen. Wie die Blätter mitteilen und ja auf der Hand liegt, sind außer der Finanzreform und kolonialpolitischen Angelegenheiten die für die bevorstehende parlamentarische Session vorbereitenden Gesetzentwürfe Gegenstand der Besprechung gewesen. Am Montag Abend empfing der Reichsfinanzminister Fürst Bülow den französischen Volkskammerpräsidenten Bihourd zu einer längeren Unterredung in Sachen der Marokkoprobleme.

Reichsfinanzminister Fürst Bülow hat bereits am Dienstag früh Berlin wieder verlassen und ist nach Baden-Baden zurückgekehrt.

(Deutsch-japanischer Handelsvertrag?) Wie das „Berl. Ztg.“ wissen will, habe der Besuch des japanischen Gesandten am Berliner Hof Inouye kürzlich dem Reichsfinanzminister in Baden-Baden abhandelt, einer Besprechung über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Japan gegolten.

(Bei seiner Reichsfinanzreform) braucht Febr. v. Siengel Geld, viel Geld, und er ist bemüht, es sich aus allen Ecken und Enden zusammenzuschaffen. Die Biersteuer und die Tabaksteuer sind bekanntlich unüberwindlich in das Programm des Reichsfinanzministers aufgenommen worden. Da aber das hierdurch genommene Geld noch nicht einmal ausreicht, so wird auch, wie die „Nationalliberalen“ korrespondenz“ mitteilen, eine neue Stempelsteuer in Vorschlag gebracht. Welcher Art diese Stempelsteuer ist, darüber verlautet noch nichts. Vielleicht ist dieses Stempelsteuerprojekt identisch mit dem Plan, von dem man uns Mitteilung macht und der dahin geht, eine Quittungssteuer über alle Beiträge von 5 Mark an aufwärts einzuführen. Auf solche Abwege gerät man bei der Steuerfrage, da man an das nächstliegende, eine Reform der Brauweinsteuer, besonders eine Aufhebung der Liebesgaben, mit Rücksicht auf die armen „notleidenden“ Agrarier nicht heranzugehen mag.

(Fiskus, Kohlen-Syndikat und Hibernia) Unter dieser Signatur schreibt die „Rhein.-Westf. Zg.“: An maßgebender Stelle wird uns beklagt, daß die Verhandlungen im Handelsministerium wegen der offerierten Beteiligung an den Feldern der Internationalen Bohrergesellschaft einen befriedigenden Verlauf nahmen, so daß der Abschluß bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche erwartet werden darf. Der Erwerb der Hibernia für den Staat und der Eintritt der hibernischen Zechen Ghabbed in das Kohlen-Syndikat dürfte im Zusammenhang mit der Regelung der Hüttenzweigen-Verhältnisse sein. In einer früheren Nummer der „Rhein.-Westf. Zg.“ war es so hingestellt worden, als ob die Einigung des Fiskus mit den Kohlenindustriellen wegen der Hibernia und seines Eintritts in das Kohlen-Syndikat noch keineswegs sicher sei, da weder der Vorschlag noch der Vorschlag des Kohlen-Syndikats bis jetzt in irgend welchen Verhandlungen mit dem Fiskus eingetreten sei. Allerdings vermutet man, daß dies in allerfrüherer Zeit der Fall sein werde. Dennoch scheinen an den beteiligten Stellen einander stark entgegenwirkende Strömungen zu herrschen.

(Präbierjahr und Besoldungsbienfahler der Militärärzte) Vor dem Reichsgericht hat eine prinzipielle Streitfrage, an deren Lösung etwa 12 000 Beamte interessiert sind, ihre endgültige Erledigung gefunden. Der Oberleutnant Assistent Teus zu Hamburg klagte gegen den Reichsfinanzminister auf Anerkennung seines Präbierjahres 1889-90 bei der Berechnung der Gehaltszulagen. Bis zum Jahre 1895 ist das Präbierjahr allen Beamten angerechnet worden. Mit dem genannten Jahre trat für die Gehaltsberechnung das Alterszulagen-System in Kraft, das jedem Beamten in Abständen von drei Jahren seine

Gehaltszulagen bis zur Erreichung des Höchstbetrages sicherte. Von diesem Zeitpunkt ab tritt nun der Reichspoststufensystem aus der Klasse der Militärärzte hervor. Gehaltene Beamten das bisher angerechnete Präbierjahr mit der Begründung, daß das Besoldungsbienfahlerjahr von der entsprechenden Anstellung an berechnet werden könne. Das Landgericht und das Oberlandesgericht Hamburg wiesen die Klage ab, indem sie § 22 Abs. 4 der Anstellungsgesetze für Militärärzte von 1882 („wenn die Gesamtdienstzeit für ein Aufstufen entscheidend ist, so wird diese mindestens vom Beginn der Probezeit berechnet“) nicht für anwendbar hielt. Unter der Gesamtdienstzeit könne nur die Dienstzeit von der entsprechenden Anstellung an verstanden werden, das Präbierjahr bei den Post- und Telegraphenbeamten sei aber nicht als entsprechende Dienstzeit anzusehen. Die gegen dieses Urteil vom Kläger eingeleitete Revision hat das Reichsgericht nunmehr nach der „Rhein. Zg.“ zurückgewiesen.

Von den sächsischen Nationalliberalen berichtet die „Post“, folgendes bezeichnendes Stückchen. Nach der Beendigung der Wahlmänner-Nachwahlen stellt sich das Gesamtergebnis im Wahlkreis Riesa-Döbeln-Wurzen wie folgt: Gewählt sind 35 konservativ, 28 sozialdemokratisch, 15 nationalliberal und 7 freisinnige Wahlmänner. Verschiedene Wahlbezirke der dritten Abteilung, in denen die Sozialdemokraten und Freisinnigen, oder solche der zweiten Abteilung, wo Konservativ und Freisinnige die höchste Stimmzahl auf sich vereinigt hatten, fielen bei der Nachwahl den Gegnern des Freisinnigen zu, weil sich die Nationalliberalen der Stimme enthielten! Vorher hatten sie den Freisinnigen zugemutet, daß sie in einer ganzen Anzahl von Bezirken, in denen die freisinnige Volkspartei neben den Konservativen die höchste Stimmzahl auf ihre Wahlmänner vereinigt hatte, zugunsten der Nationalliberalen kandidieren möchten, damit der freisinnige Kandidat ja nicht mehr Wahlmänner erhalten sollte als der Nationalliberal. Als dieses seltsame Ansuchen von den Freisinnigen abgelehnt worden war, entließen sich die Nationalliberalen bei der Nachwahl der Abstimmung und verhalten damit den Konservativen und in der dritten Abteilung den Sozialdemokraten zum Siege!

(Der Nationalsozialisten) nimmt sich der „Vorwärts“ aus Anlaß des auf dem Wiesbadener Parteitag einstimmig gefassten Beschlusses, durch den ein „Zusammenwinken der Freisinnigen Volkspartei mit nationalsozialistischen Elementen, gleichviel, welcher politischen Gruppe sie sich anschließen, für eine politische Unmöglichkeit“ erklärt wird, mit einem Eifer an, der beweist, wie getrieben er ist, die „ethisch-ästhetischen“ sich mit den nationalsozialistischen Weltbegriffen fühlen. Dabei leitet sich das „Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands“, in stillschweigender Bekämpfung des Antisemitismus der Nationalsozialisten, die nichtsmögliche und nach den Verhandlungen des Wiesbadener Parteitages nicht einmal mehr durch kraße Unwissenheit des „Vorwärts“ ersichtbare Unterstellung, „der Grund des Gegenwärtigen gegen die Nationalsozialisten bestehe darin, daß die nationalsozialistischen Elemente den Völkern freisinnig nicht faktisch unverdächtig seien.“ — Die „Kr. Z.“ bemerkt dazu: Dem Vorkriegsorgan wird es schwer fallen, den „Vorwärts“ bei seiner Klappschreiber gegen den „Vorkriegsfreisinn“ auszusuchen, die auch in Erörterung anderer Punkte des Wiesbadener Parteitages wieder nach dem Etatsbürokratischen Rezept geföhrt wird, die Dinge derart auf den Kopf zu stellen, daß Wahrheit und Lüge nicht mehr zu unterscheiden sind.

Vermischtes.

(Im Babukinn) hat eine Klempnerfrau in Nürnberg sich im Schlafzimmer bis aufs Ende entleert, dann mit Spiritus begossen und angezündet. Sie wurde scheidend verbannt, auf ihr Geheiß bin endete und in hoffnungslosem Zustande ins Spital überführt.

Reklameteil.

Nervenleidende

finden in Dr. Nays Nerval ein sicher wirkendes Mittel bei Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgie, Migräne, Neurasthenie, Herz-Klopfen. Dieses Mittel ist von Tausenden erprobt. Doktor Johann Kausen in Kroyz schreibt: „Der Häußer Stier ist hoch erfreut über Dr. Nays Nerval. Er konnte es nicht im Bett aushalten; jede Nacht mußte seine Frau bis morgens 3 Uhr mit ihm im Zimmer umhergehen, dann wurde seine 9-jährige Tochter geweckt und mußte ihren Vater bis in den Morgen führen. Sobald er Nerval nimmt, schläft er die ganze Nacht bis morgens 7 Uhr.“

(Gehaltsliste: Kalküle, Gehaltsliste 50, Januar 20, März 20, Sommer 20, Winter 20, Oktober 20, Januar 20, April 20, August 20, Dezember 20, Bruttoarbeitslohn je 10.)

Preis pro große Flasche Mk. 4.—; zu beziehen von: Löwen-Apotheke in Magdeburg, Adler-Apotheke in Aschersleben, Johannis-Apotheke in Halberstadt und Löwen-Apotheke in Staßfurt.

Ein schöner neuer
Laden
mit großem Schaufenster ist Markt 11
(Markthalle) mit oder ohne Wohnung
per sofort oder später zu vermieten.

Kleiner Laden mit Wohnung
zu vermieten und zum 1. Januar n. J. oder
später zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die erste Etage **Königsstraße 8a**, bestehend
aus 6 Zimmern, Badstube, Küche, Speisekammer,
2 Bodenräumen, 2 Kellern u. Zubehör, zu ver-
mieten und zum 1. Januar 1906 zu beziehen.
Näheres im Hause selbst.

Sobald gelegene
1. Etage mit Balkon
und Garten zu vermieten. Offerten unter
O M an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fein möbliertes Zimmer
mit **großem Schlafkabinett**
per 1. Oktober event. später an besseren Herrn
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension, auch
mit Lage und Boden **Dammstraße 7**.
Wohnung zum Preise von 500 Mk. am 1.
April n. J. zu mieten gesucht. Offerten unter
O H an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Wohnung mit Gartenbenutzung im Preise
von 400 Mk. zu mieten 1906 gesucht. Offerten
mit Angabe der Räume sind unter **E L 45**
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Suche per 1. Januar für 2 einzelne ältere
Leute hübsche Wohnung in anständ. Hause.
Geht. Off. mit Preisangabe mit **K O 100**
bis 1. Oktober abends an die Exped. d. Bl.

Zum Umzug
empfehle ich Korbwaren und Vorhänge,
Nagelbänder, Gardinen, Scher-
bürsten, Teppichdecken, Glaserbürsten,
Klosettbürsten, Nestkloster, Abtreter,
Kleider-, Wasch- und Glanzbürsten, sowie
alle Hausbedarfsartikel. Einer geneigten
Beachtung bitte!

E. Müller, Markt 14.
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neuheit!

Visiten-Karten
„Edelweiss“
hochfeinster Matrkarton mit
schrägem Weisschnitt,
100 Stk. von 1,25 Mk. an.
Allein zu haben in der
Buch-
druckerei **Th. Rössner**
Merseburg, Oelgrube 5.
Druckausführung
schnellstens und billig.

Adolf Schäfer
Entenplan
empfecht
Pa. Sauerkohl,
ff. saure Gurken,
ff. marinierte Heringe,
ff. Rollmöpse,
ff. Perl-Zwiebeln,
Capern - Zitronen,
Morcheln - Steinpilze,
Einmach-Essig,
Pflaumenmus,
ff. Pfeffergurken,
ff. Senfgurken.

Fisch-Offerte.
Billige Fische:
Großer Schellfisch Pfd. 25 Pf.,
Mittler Schellfisch Pfd. 20 Pf.,
Cabeljau Pfd. 20 n. 25 Pf.,
keine alte Lagerware,
empfecht **W. Krähmer.**

Donnerstag den 28. und Freitag
den 29. d. M. stehen wieder große
Transporte hochtragender und frisch-
melkender
Kühe u. Kalben
(verschiedener Rassen), dabei auch Zug-
vieh bei uns zum Verkauf.

Sonnabend den 30. d. M. und Sonntag den
1. Oktober bleibt unser Geschäft hoher Feiertage wegen
geschlossen.
Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S. — Telephon 150.

Neue Sendung
weisse und creme Gardinen, prachtvolle Muster.
Weisse, creme, rote, gelbe Vitragestoffe.
Abgepasste Spachtel- und Rädchen-Rollexen.
Spachtel und Tüll. Kasten und Borden.
Congrès-Stoffe, Vorderseiten. Nante Scheibengardinen.
Tischdecken, Teppiche, Vorleger, Portièrenstoffe.
Theodor Freytag, Merseburg,
Hofmarkt 1.

Man achte bei jedem Packet auf
Garantiedatum u. Siegelverschluss



SOLO in Carton
feinste
Delicatess-Margarine.

Vogelbauer aus Draht 50, 75, 1,25, 2,25 Mk.
Seckbauer 4,75, 5,50, 6,25 Mk. Stk.
Vogelbauer aus Holz und Draht, 1,50, 3,25, 5, 6-20 Mk.
Vogelhausständer von 3 bis 22 Mk. das Stk.
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.
Größtes Spezialhaus für Galanterie- und Spielwaren.

Mode im Haus
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements
pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen
und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Kummern durch John Henry Schwertin, Berlin W. 35.
Weit über **100000** Abonnenten.

Landwirtschaftliche Winterschule
zu Merseburg.
Die Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg, Lehranstalt der
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, eröffnet den 31. Kursum
am **Dienstag den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr.**
Anmeldungen und Anfragen sind an den Direktor der Schule,
Herrn Dr. Gwailig in Merseburg, Bismarckstraße Nr. 3, zu richten.
Der Vorsitzende des Kuratoriums.
Graf v. Hauffowille.

Mehrere 1000 Liter
Vollmilch
sodort oder später bei dauernder
Abnahme gegen Kasse gef., auch
per Bahn. Off. an
Zentral-Molkerei
Merseburg.

Billiges Linoleum
300 cm breit
à 1 m Mk. 1,25 1,40 1,70-2,00
à 1/2 m Mk. 2,50 2,80 3,40-4,00
Inlaid und Granit durchgenüstert,
à 1 m 2,50, 3,00 bis 6 Mark.
Proben franko gegen franko Rückss.
vom Versandgeschäft
Paul Thum, Chemnitz.

Man lasse sich nicht beirren!
Südstern-Lilienmilchseife
von Bergmann & Co.,
Berlin vorm. Frankfurt a. M.
ist und bleibt das Allerbeste zur Erlangung eines
guten, rasigen, blendendweißen Zahns und wird
darin von keinem neuen Nelkame-Ärztel erreicht.
à Stk 50 Pf. in der Stadtapotheke

Prima Rasierseife
bestimmen Sie in Niegeln und einzelnen Städten
bei **E. Müller, Markt 11.**
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.
NB. Einen Posten leere Riffen
haben ebenfalls zum Verkauf.

Billiges Angebot!
Teppiche Südd. 4,50
Plüsch-Tischdecken „ 4,80
gestickte Tuch-Tisch-
decken „ 3,-
waidliche Tischdecken „ „ 30
Sofadecken „ „ 55
Bettvorleger „ „ 50
Wandschoner „ „ 25
Gardinen Meter „ 25
Läuferstoff „ „ 20
Gardinen Spitze „ „ 10
Spachtelkante „ „ 25
Theodor Freytag,
Hofmarkt 1.

Kessels
empfehlen dir
Gebr. Wiegand.
Sampiere mit eiserne

Abend
Freitag, 29. Sept., Monatsversammlung
„Goldene Aue“. Vortrag Dr. Hofe.
Eröffnen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

IRENE.
Freitag den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr
Orchesterprobe
im „Zwoli“. Der Vorstand.

Löplitz.
Sonntag den 1. Oktober ladet zum
Erntedankfest
von nachm. 1/4 Uhr ab Salzküpfel, freund-
lich ein **A. Schmidt.**

Schützenhaus.
Von heute an täglich
Pökelrippchen, Pökelknochen,
sowie Würstwaren u. Schweine-
Schmeer zu billigen
Preisen.
Carl Landgraf.

Heute
Schlachtefest.
W. Alleritz, Amtsbürger 6.

Morgen Freitag
hausgeschlachte Würst.
C. Tauch.
Knecht sofort gesucht
Trebniß Nr. 20.

Sonnabend den 30. September und Sonntag den 1. Oktober

bleiben meine Geschäftsräume feiertagshalber

geschlossen.

H. Taitza,

Neumarkt 71.

Neumarkt 71.

Meine Braunschweiger Gemüse-Konservern

trafen ein und empfehle ich selbe billigt.

Max Faust, Burgstrasse 14.

Sonnabend und Sonntag den 30. Sept. und 1. Okt.

bleiben unsere Geschäftsräume feiertagshalber geschlossen.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., gr. Ulrichstraße 22/23.

Ein solider, fleißiger, in Stereotypplatten-
druck erfahrener

**Buchdruck-
Maschinenmeister**

(Nichtveränderlich)
kann in einer großen Dresdener Druckerei bei
fachmännlicher Begehung jeder dauernde Position
erhalten. Offerten unter **D A 6725** an
Rudolf Mosse, Dresden.

Tüchtige Dreher

für genaue Arbeit sucht die höchsten Lohn für
dauernde Beschäftigung

Fahrzeuflabrik Eisenach.

Anständiger Hausbursche

findet Stellung in der **Central-Druckerei.**

Maurer u. Zimmerleute

steht noch ein bei dauernder Beschäftigung
Richard Oehse, Beesen a. E.
bei Annaburg.

Großweicht gesucht **Meinshaus 24.**

Leute z. Rübenabladen

am Bahnhof Merseburg vom 2.
Oktober ab sucht

Rittergut Skopau.

Arbeiter zum Zuckerrübenroden

(Alford) werden angenommen **Großbau Nr. 2.**

Knecht sofort gesucht.

Brechmel, Gr. Rabua.

1 1/2 Morgen Rüben

sind herauszubolen **Meinshaus 41.**

Geldhelfer finden bei hohem Lohn fort-
dauernde Beschäftigung.

**Otto Schmeisser, Führerwerksbesitzer,
Martranzschütz.**

Modes.

Es erlaubt sich hiermit den Eingang aller Neuheiten für
Herbst- und Wintersaison
ergebenst anzuzeigen.

Modelle stehen zur gefl. Ansicht.

J. Hagen,

A. Krefts Nachfolger.

Freitag d. 13. Okt., Ab. 8 1/4 U. Saal: Reichskrone.

Einzig Wagner-Balladen- u. Lieder-Abend

des Tenoristen Königl. Hofopernsängers

Alfred Rittershaus.

Gastspiele: Kgl. Hofoper in Berlin und Dresden, Kgl. Oper in
Budapest, Grand Opéra in Nizza, Teatro „San Carlo“ in Neapel etc.,
unter Mitwirkung der

Klavier-Virtuosin Fräulein Marie Kleinhanns.

Gesangs-Vorträge: Scene a. „Tannhäuser“, Scene a. „Loheng-
grin“, „Am stillen Herd“ a. „Die Meistersinger von Nürn-
berg“, Liebeslied a. „Die Walküre“, Steuermannslied a.

„Der fliegende Holländer“, sämtlich v. R. Wagner. „Eiselin“
von Giehl. „Ach wie so trügerisch sind Weiberherzen“ aus

„Rigoletto“ v. Verdi. Im Volkstone v. Alfred Rittershaus. „Ich
große nicht“ v. Schumann. Die beiden Grenadiere v. Schumann.

Erlkönig v. Schubert.

Klavier-Vorträge: Moment musical v. Schubert. Gavotte
(G-moll) v. Bach. Lied ohne Worte v. Mendelssohn. „Gretchen
am Spinnrade“ v. Schubert-Liszt. Impromptu v. Schubert. Wotans
Abschied und Feuerzauber a. „Die Walküre“ v. Wagner-Brassin.

Spinnerlied a. „Der fliegende Holländer“ v. Wagner-Liszt.

Karten: Num. Sitz (I. Abtg.) Mk. 1.50, num. Sitz (II. Abtg.) Mk.
1.—, Schillerkarten Mk. 0.50, im Vorverkauf im Zigarren-Geschäft der
Firma Leopold Meissner.

Alle Plätze sind numeriert.

Konzertinstrument: Ritter-Halle.

An der Abendkasse (ab 7 1/2 Uhr) sind die Preise
der Sitze um 25 Pfg. erhöht.

Für meine Wäsche-Arbeitsstube suche ein
junges Mädchen als

Lernende.

Adolf Schäfer.

Dieses besseres Modewaren-Geschäft
sucht eine

gewandte Verkäuferin,

sonne ein Gehrmädchen. Offerten u. **V 30**
an die Exped. d. Bl.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches
Lust hat die

Wanderei

zu erlernen, kann sich melden bei

P. Krause, Alumnengehäft.

Dahelbst wird sofort ein Mädchen zum Wege-
laufen gesucht.

Ein sauberes, nicht zu junges Mädchen als
für die Vormittagsstunden

Aufwartung gesucht. Eintritt sofort od.
1. Oktober. **Weißer Mauer 5, part.**

Suche einfaches Fräulein für 2 größere
Kinder event. auch Stubenmädchen,
welches etwas plätten, nähen u. fernieren kann,
bis 1. oder 15. Oktober nach auswärts.

Frau **Berta Kassel, Stellenvermittl.,**
Lehrerstraße 15.

Weiteres Mädchen, das lesen kann, bei
hohem Lohn (von 50 Tl. an) zum 1. Oktober
gehüt. **Meldungen Karlsru. 30, 1 Treppe.**

Junges fr. Mädchen wird per 1. Okt. als

Aufwartung

gehüt. Zu erfragen **Markt 17/18.**

Eine saubere, eheliche u. unabhängige Frau
oder Mädchen als

Aufwartung

an jeder ober 1. Oktober gehüt

Galleistraße 9 II.

Zuckerrüben z. Ausnehmen

im Alford sind zu vergeben.

Otto Eckardt, gr. Schiffr. 15.

Gewandtes junges Mädchen

für Gehäft und Haushalt gehüt. Off. unt.
1000 an die Exped. d. Bl. erb.

Sterzu eine Beilage.

Eine gute Zeitung

muß, wenn sie Anspruch auf eine weite Verbreitung in Stadt und Land erheben will, vor allen Dingen **billig** und **reichhaltig** sein. Daß unser **6 mal wöchentlich** erscheinender

„Merseburger Correspondent“

die Vorzüge in hohem Maße besitzt, beweist die **ständig wachsende Auflage**, durch die die Zeitung schon jetzt die **weiteste Verbreitung** in Merseburg und Umgegend erhält. Durch den bevorstehenden Quartalswechsel entsteht wiederum in vielen Familien das Verlangen nach einer Zeitung, die sie über alles Wissenswerte zuverlässig und schnell unterrichtet und ihnen durch **reichhaltigen, belehrenden Text** die langen Winterabende auszufüllen vermag. Allen diesen Ansprüchen wird unser **„Merseburger Correspondent“** in jeder Weise gerecht. Eine sichere Verbindung mit einem Berliner Depeschbüro ermöglicht es uns, unsere Leser über alle wichtigen Ereignisse schnellstens in Kenntnis zu setzen. Den größten Wert legen wir auf eine **zuverlässige Berichterstattung** aus der engeren Heimat und haben wir zu diesem Zwecke einen **Berichterstatterdienst** eingerichtet, wie ihn **keine zweite Zeitung** unseres Verbreitungsgebietes aufzuweisen hat. Mitarbeiter aus fast allen Orten unseres Kreises berichten täglich über Geschehnisse aller Art, so daß unser **„Merseburger Correspondent“** in dieser Hinsicht von keiner anderen Zeitung übertroffen wird. Unsere **wöchentlichen Gratisbeilagen:**

Illustriertes Sonntagsblatt mit Modezeitung und Landwirtschaftliche und Handelsbeilage bieten in bisheriger Weise für Städte und Landmann interessanten Unterhaltungsstoff in Hülle und Fülle.

Der **Bezugspreis** ist dabei ein äußerst billiger und beträgt vierteljährlich bei Abholung von unseren Ausgabestellen 1 Mk., durch die Austräger in der Stadt und die Post bezogen 1,20 Mk., durch unsere Austräger auf dem Lande 1,50 Mk., und durch den Postboten 1,62 Mk.

Gratis erfolgt die Zusendung unseres Blattes bis zum 1. Oktober d. J. bei sofortiger Aufgabe der Bestellung. Indem wir zum Bezug unseres „Merseburger Correspondent“ ergebenst einladen, bitten wir unsere geehrten Leser um geneigte Empfehlung unseres Blattes in Fremden- und Bekanntenkreisen.

Redaktion und Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Deutschland.

— (Der Parteitag der Deutschen Volkspartei) in Frankfurt a. M. nahm am Montag einstimmig eine Resolution an, worin gegen die Haltung der Reichsregierung und einzelner Landesregierungen in der Frage der Kleinfahrt protestiert wird. Ferner wurden die Schulanträge diskutiert, wobei insbesondere der Landtagsabg. Funk-Frankfurt a. M. für die Simultanlehre eintrat. Am Nachmittag fand eine allgemeine Wählerversammlung statt.

— (Wartennachrichten.) „Bremen“ ist am 22. September in Vera Cruz eingetroffen und geht am 4. Oktober nach Tampico (Mexico) in See. „Panther“ ist am 24. September in Rio de Janeiro eingetroffen. „Tiger“ ist am 24. September in Tschang eingetroffen und geht am 27. September nach Chenglin. „Fingtau“ ist am 25. September von Waifschau nach Kanton gegangen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 26. Sept. Seitern zog ein Gewitter über unsere Gegend, das auf dem Landstriche von Salzmünde nach Zeutschel von einem fürchterlichen Hagelwetter begleitet war. Bei Giedorf und Bennstedt usw. lagen die Schlossen mehrere Zentimeter hoch und verließen der Landschaft längere Zeit ein winterliches Aussehen. — Laut Verfügung des Herrn Landgerichtspräsidenten führt das neue Justizgebäude in der Poststraße die Bezeichnung „Zivilgerichtsgebäude.“

† Weisenfels, 27. Sept. Die evangelische Gemeinde will eine neue Kirche im Neubürgerfeld errichten, die nach einem Projekt des Architekten Burkhardt in Leipzig ausgeführt werden soll. Die Grundsteinlegung der neuen Kirche soll am 22. Februar erfolgen.

† Torgau, 27. Sept. Zanderschwärme in großen Massen sind in letzter Zeit in der Elbe an günstigen Fischplätzen beobachtet worden. Es nimmt das umfomehr Wunder, als in den letzten Jahren die Fischer annehmen mußten, daß dieser edle Süßwasserfisch bei uns ganz aussterben werde. Die Elbfischer dürften in zwei bis drei Jahren gute Zeiten haben, wenn diese jetzt 20 cm langen Jungfische nicht zugrunde gehen.

† Naumburg, 26. Sept. Der Gespäsident des hiesigen Oberlandesgerichts Hagen feiert am 10. Oktober sein goldenes Dienstjubiläum.

† Bennstedt, 25. Sept. Ein schweres Gewitter mit Hagel entlief sich heute nachmittag in unserer Gegend. Unter den Hagelförmern, die teilweise 5 Zentimeter hoch lagen, hielten viele die Größe einer glatt gedrückten Pfanne. Die Rübenselder sind teilweise zertrümmert und das noch hängende Obst ist arg angebeult, so daß die Dichter mit einem derben Ausfall rechnen müssen.

† Erfurt, 26. Sept. Die Stadtverordneten erklärten sich mit der Errichtung einer Lehrwerkstätte für Kunstschmiede und Schriftsatz einverstanden. Die Errichtung beider Werkstätten soll nach dem Muster der in Magdeburg und Hildesheim bestehenden erfolgen. Weitere Lehrwerkstätten, die sämtlich der Kunstgewerbekasse anzugliedern sind, werden später errichtet. Ferner erklärten sich die Stadtverordneten mit einer an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister zu richtenden Petition um Dämpfung der Grenzen zur Vieheinfuhr einverstanden.

† Jiegenrück, 26. Sept. Auf dem Marsche des 71. Infanterie-Regiments von Plothen nach Drebta stürzte Oberst von Wilsleben von seinem Pferde und zog sich eine schwere Amvverletzung zu, so daß er sich nach Erfurt in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Bei Dettendorf wurde ein Artillerist von einem Geschütz überfahren, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde ins Schleier-Krankenhaus gebracht.

† Staßfurt, 26. Sept. Bekanntlich werden an der Bode, von Grotzsch bis zur Mündung bei Nienburg, Regulierungsarbeiten vorgenommen. Der Zweck der Regulierung, die voraussichtlich in sechs Jahren beendet sein wird, ist, die Frühjahrs- und Sommerüberschwemmungen des Flusses zu verhindern. Zur Ausführung der Regulierung besteht für das preussische und das anhaltische Gebiet je eine Genossenschaft. Zwischen beiden Genossenschaften ist ein Vertrag abgeschlossen worden; hiernach trägt die preussische zu den Kosten 1350000 Mk. und die anhaltische 92375 Mk. bei.

† Delitzsch, 25. Sept. Am 22., 23. und 24. d. M. fand hier die IX. Jahresversammlung des Provinzialturnlehrervereins der Provinz Sachsen statt, zu welcher zahlreiche Teilnehmer und Gäste aus allen Teilen der Provinz erschienen waren. Neben Vortragsführungen aller Art an den verschiedensten Lehranstalten unserer Stadt wurden Vorträge gehalten. Am Sonntag vereinigte sich eine größere Zahl der Teilnehmer zu einer Fahrt nach Leipzig.

† Jena, 25. Sept. Ein Studententumult zum Parteitag der Sozialdemokraten wurde am Sonnabend von einigen Wustensöhnen hier in Szene gesetzt. Unter allgemeiner Heiterkeit tauchte in den Straßen die wohlbekannte „Himmelsziege“ auf, geschmückt mit knallroter Mütze und Dreieck; im Wogen hatten eine Anzahl inmittierter Genossen mit roten Ballonmützen Platz genommen, während die Führe noch durch zwei Schilder mit blutig-roten Buchstaben auf weißem Grunde gekennzeichnet war, von denen das eine die Aufschrift „Erpress in den Zukunftsfuß“ trug, das andere die Mahnung enthielt: „Proletarier aller Länder, beruhigt euch.“ Daß jene „Genossen“ nicht zu den Wbstanten gehörten, wurde dem verehrlichen Publikum wiederholt

ad oculos demonstriert. Ferner umzogen eine große Anzahl Komitionen, mit Ballonmützen besetzt und mit großen roten Schnupfächern um den Hals, in einer langen Reihe das Volkshaus.

† Sachsenburg, 26. Sept. Hier stürzte ein schon längst baufälliges Seitengebäude der Pfarre mit großem Krachen zusammen. Seit anderthalb Jahren wurde über den Reparaturbau verhandelt, vor mehreren Monaten war in dieser Sache auch ein Konsistoriatrat aus Magdeburg hier anwesend.

† Dösch, 26. Sept. Auf dem Rittergute Talgut Dösch sind 2 polnische Grntearbeiterinnen, Eleonore Koch und Marianne Matsa, in vergangener Nacht infolge Einatmen von Kohlengasen erstickt. Die beiden Mädchen, die erst im Alter von 18 und 20 Jahren standen, schliefen getrennt von den übrigen Arbeitern. Ein Selbstmord oder ein Verbrechen scheint nach dem Befund ausgeschlossen, vielmehr dürfte das Unglück auf eine Unvorsichtigkeit der Mädchen selbst zurückzuführen sein, die ihre vom Regen durchnässten Kleider über den Ofen gehängt und vermutlich, damit diese schneller trocknen sollten, die Klappe geschlossen hatten.

† Leipzig, 26. Sept. Von einem Leipziger Ratsmittglie wurde aus Anlaß der Ratbaubewegung als Grundstod zur Begründung eines Leipziger Kinderheims in Dürrenberg der Beitrag von 10000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 28. September 1905.

** (Personalien.) Der Postassistent Tezel wird zum 1. Januar 1906 von Merseburg nach Delitzsch versetzt. — Dem Ober-Postassistenten Thomas in Merseburg ist der Charakter als Postsekretär verliehen worden.

m. Die Diszgruppe Merseburg des deutschen Flottenvereins hatte für Dienstagabend den Dr. Karl Weigt aus Hannover für einen Vortrag über „Marokko“ gewonnen. Genannter Herr, der selbst in Marokko gewesen ist, führte in längerer, fesselnder Rede das Land nach seiner geistlichen Entwicklung, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung um, vor und ergänzte sodann seinen Vortrag durch eine Reihe von Lichtbildern. Er führte ungefähr folgendes aus: Die Marokkofrage war so akut geworden, daß wir vor der Gefahr eines Krieges mit Frankreich standen, und diese Frage wird noch jetzt in allen Blättern erörtert; aber sogar mancher Gebildete weiß noch nicht recht Bescheid über dieses Land. Schon die Phönizier kannten es und gründeten dort Niederlassungen. Sie wollten es unterwerfen, aber ihr Versuch scheiterte wie alle folgenden an dem unabhängigen Freiheitsfinne der wilden Bergvölker und Wüstensöhne. Im 3. und 4. Jahrhundert drang endlich das Christentum ein von Rom aus. Die römische Herrschaft brach 429 zusammen und seitdem hat die Herrschaft oft gewechselt, aber die Mohammedaner gewannen die Oberhand. Unter wilden Kämpfen verdrängte ein Geschlecht das andere. Der jetzige Herrscher kam 1894 auf den Thron, nachdem er zuvor seinen älteren Bruder gefangen gesetzt hatte. Doch erregte er bald durch seine Reformen und seinen Anstich an England das Mißfallen der Priesterherrschaft, und es trat bald ein Kompromittent auf, der vorgab, daß er als Vertreter des ältern Bruders des Sultans berufen sei. Er erhielt großen Anhang, und es entbrannten nun die endlosen Kämpfe zwischen ihm und dem Sultan, der nur wenig treue Anhänger hat. Trotz des scheinbaren Waffenstillstandes verfügt der Präsident über ein größeres Gebiet als der Sultan. Die Venetianer der Städte in Marokko sind die Mauren, die aus Spanien wieder zurückgebrängt wurden nach der Wüstenzeit ihrer Kultur und in der Minderheit sind. In der Ueberzahl sind die ursprünglichen Venetianer, die Berber, die auf dem Lande wohnen und sich mit den Mauren fast gänzlich vermischt haben. Außerdem leben im Lande ca. 350000 Juden und 150000 Negersklaven. Die auf einem Küstengebirge wohnenden Nissipanten trieben bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts Seeraub, und selbst Großmächtige suchten sich durch Tribut von den gefährlichen Piraten loszulassen. 1880 kam es endlich zur Madrider Handelskonvention, die einigermassen geordnete Zustände schuf. Der § 17 des Vertrags vom Recht der Meistbegünstigung, birgt den Kern der jetzigen Marokkofrage in sich. Im vorigen Jahre schlossen England und Frankreich einen Geheimvertrag ab, wonach England in Marokko Frankreich freie Hand ließ gegen Erwerbung anderer Vorteile. Deutschland, das nach England die meisten Handelsbeziehungen zu Marokko hat, sollte das Nachsehen haben. Aber

Frankreich, das schon das Votekrotat über Marokko zu haben glaubte, mußte einhalten. Nach dem Besuch des deutschen Kaisers in Marokko ward die Marokkofrage von neuem aufgerollt und wird nun hauptsächlich zu unser Zufriedenheit gelöst werden. Der Redner ging nun auf die geographische Lage und die wissenschaftliche Bedeutung des Landes ein. Südlich vom Atlasgebirge ist das Land infolge der heißen Sandstürme der Wüste sehr wenig ertragreich. Desto mehr aber nördlich davon, weil das Gebirge die heißen Südwinde zurückhält. Die feuchten Westwinde, die ungehinderten Eingang haben, befördern die Fruchtbarkeit ungemein. Trotz des Waldfeuers der Nomaden sind auf den schlichtenreichen Gebirgen ausgedehnte Wälder mit reichem Schneefall im Winter, die wasserreiche Flüsse zum Meere senden. In den Ebenen und Tälern ist große Fruchtbarkeit, und auch auf den Almen wird sehr viel Viehdünger getrieben. In der Umgebung von Marokko sind ausgedehnte Obstplantagen, und die jetzigen billigeren Obstsorten werden seit einigen Jahren durch deutsche Händler ausgeführt. Der jetzige Sultan hat ein stehendes Heer eingerichtet. Doch ist der Landkrieg, der in ewigem Kriege liegt, tüchtiger und weit zahlreicher, und er könnte selbst einer Macht ersten Ranges sehr zu schaden machen. Zum Schluß führte der Vortragende in trefflichen Schilderungen einzelne Landschaften, Städte, Bienen, Typen der Bewohner und einzelne Sitten und Gebräuche derselben vor, die er durch humorvolle Erklärungen erläuterte. Um 11 Uhr schloß er seinen interessanten Vortrag, der durch reichen Beifall der zahlreichen Zuhörer belohnt wurde.

Dienstboten. Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ist beim Mieten von minderjährigen Dienstboten Vorsicht notwendig. Früher bedurfte der Dienstbote nur bei seiner ersten Vermietung der Genehmigung des Vaters oder des gesetzlichen Vertreters und konnte alle ferneren Stellungswechsel ohne diese Einwilligung nach Belieben selbst unternehmen. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat hierzu eine einschneidende Aenderung getroffen, indem es bestimmt, daß der Dienstbote, so lange er minderjährig ist, zur Vermietung stets der obigen Erlaubnis bedarf. Die Herrschaft wird beim Mieten solcher Dienstboten gut tun, sich der Einwilligung zu versichern.

Für den bevorstehenden Umzugstermin ist die folgende Zusammenstellung rechtlicher Gesichtspunkte von allgemeinerem Interesse: Kleine d. h. höchstens aus zwei Wohnzimmern mit Zubehör bestehende Wohnungen sind am 2. Oktober; mittlere, d. h. aus drei bis vier Wohnzimmern mit Zubehör bestehende Wohnungen am 3. Oktober bis mittags 12 Uhr; große, d. h. mehr als vier Wohnzimmern mit Zubehör umfassende Wohnungen am 4. Oktober bis mittags 12 Uhr zu räumen. Jedoch müssen bei den Wohnungen von drei Wohnzimmern und Zubehör ein Wohnzimmer, bei Wohnungen von mehr als drei Wohnzimmern und Zubehör zwei Wohnzimmer schon am ersten Umzugstage vollständig geräumt und dem zuziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Sachen zur Verfügung gestellt werden. Diese Räumungsschriften beziehen sich jedoch nur auf die Wohnungen; alle übrigen Mieträume, wie Läden, Werkstätten, Kontore usw. müssen bis zum Ablauf des ersten Umzugstages geräumt sein. Die Rückgabe der Räume muß in dem durch den ordnungsmäßigen Gebrauch bedingten Zustande erfolgen. Fehlen Schlüssel oder sonstige Zubehörstücke, so sind sie vom Mieter zu ersetzen. Beim Abgang von Haus- und Korridorbeschlüssen hat der Vermieter nicht nur einen Ersatzanspruch, sondern kann auch verlangen, daß der Mieter das Schloß und sämtliche dazu gehörigen Schlüssel auf seine Kosten ändern läßt. Besondere Schlüssel, die sich etwa der Mieter hat anfertigen lassen, braucht er, sofern der Mietvertrag nicht etwas Abweichendes vorsehrt, nicht herauszugeben, ist aber nach den Darlegungen des Grundeigentums auf Verlangen des Mieters verpflichtet, sie durch Aenderungen der Bäume zur Vermeidung von Mißbrauch unbrauchbar machen zu lassen. Für die Beschädigung der Wände, die durch das Einschlagen von Bildern und Spiegelrahmen und dergl. entstanden sind, haftet der Mieter nur dann, wenn die Wände hierdurch in übermäßiger Weise beschädigt worden sind, wenn sich also Löcher in ungewöhnlicher Zahl vorfinden, oder wenn das Herausnehmen in unvorzähliger Weise geschehen ist. Gibt der Mieter die Mieträume nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht zurück, so kann der Vermieter für die Dauer der Vorenthaltung den vereinbarten Mietzins als Mindestentschädigung verlangen. Erleidet er einen darüber hinausgehenden Schaden, indem z. B. Reparaturen hinausgeschoben werden müssen, oder indem der künftige Mieter von dem Betrage zurücktritt, so kann er auch Ersatz dieses Schadens verlangen.

Die diesjährige Mitglieder-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins für Merseburg Land findet am Mittwoch den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Schloßgartenpalast zu Merseburg statt. In derselben soll die Prämierung verdienter weiblicher Dienstboten erfolgen.

Im Anschluß daran hat sich Herr Oberregierungsrat G. v. Tergib erhoben, einen öffentlichen Vortrag über „ein Kapitel von der Arbeit“ zu halten. Der Eintritt für diesen Vortrag ist für Mitglieder des ländlichen Frauen-Vereins frei, für Nichtmitglieder ist das Entree für die erste Reihe auf 1 Mk. und sonst 50 Pf. festgesetzt. Hierauf soll an einem einfachen Büffet Gelegenheit zu Erfrischungen geboten werden. Im Interesse des guten Zweckes ist ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht. Die Veranstaltung ist so gelegt, daß die Besucher bequem mit dem Abendzuge um 8 Uhr nach allen Richtungen hin nach Haus zurückkehren können.

Petroleumpreiserhöhung. Die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft hat ihr Petroleum um 1 Pfennig pro Liter erhöht. Da der Petroleummarkt sich in steigender Tendenz befindet, dürfen weitere Erhöhungen zu erwarten sein.

Die nächste Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika geht am 29. September von Berlin ab. Feldpostsendungen, die portofrei durch das Marinepostbureau gehen sollen, müssen spätestens am Tage vorher zur Post gegeben werden.

W. Herbstnebel haben sich gestern früh zum ersten Male gezeigt, wieder ein Zeichen, daß es in der Natur bergab geht. Mit geshwistlichem Schleier verhüllte er Dorf und Stadt, Tal und Berg und nur eine kurze Strecke vermochte das Auge ihn zu durchdringen. Schon am Abend vorher war trotz des klaren Sternenhimmels starker Tau zu bemerken, der darauf hindeutete, daß in der Luft große Mengen Wasserdampf vorhanden waren. Nebel bildet sich bekanntlich, wenn feuchte Luftmassen von verschiedener Temperatur sich mischen oder feuchte Luft sich bis auf den Taupunkt abkühlt. Das gerade im Herbst Nebel häufiger ist, als in den übrigen Jahreszeiten, hängt mit der Wärme zusammen, die sich vom Sommer her in der Erde aufgespeichert hat und die sie nun wieder abgibt. Vorbedingung ist auch, daß die Nacht klar und windstill ist, was auch gestern zutrifft. Gewöhnlich fündet fallender Herbstnebel einen schönen Tag an. Wehe aber, wenn der Nebel steigt. Dann veranlaßt er sich gewöhnlich in einen Bindregen, der so bald nicht wieder aufhört.

Butterbrote und Semmeln in Bahnhofsmitrassen werden, wie die „Dtsch. Eisenbahn-Ztg.“ mitteilt, jetzt von zahlreichen Bahnhofsmitrassen, faulerlich in durchsichtiges Papier eingeschlagen, verkauft. Ein Ausdruck auf dem Papier besagt, welcher Art der Delag ist. Hierdurch soll verhindert werden, daß sie diese Schwärze mit Staub bedecken, daß sie verschmutzt von Fliegen und Wespen erhalten und daß sie vor allen Dingen von unbereinigten, oft unsauberen Händen betastet werden. Diese vorerst noch rein private Maßnahme verdient wegen ihrer Nützlichkeit zur allgemeinen Billigkeit der Bahnhofsmitrassen Anerkennung. Auch die verschiedenen Obstsorten erfreuen sich einer ähnlichen Behandlung; sie ruhen unter einer Gazeumhüllung und kommen dadurch mit Staub und Insekten wenig oder gar nicht in Berührung.

Zu der Dammstraße fließ am Dienstag ein noch jugendlicher Radfahrer, der den Passanten aufgefordert seine Knie vorwärts, gegen einen Baum, beschädigte sich dabei eine Hand und purzelte lustlos vom Sattel herab, weil das Vorderrad seiner Maschine defekt geworden war. Statt der erhofften Anerkennung heimte der junge Sportmann natürlich den Spott seiner Altersgenossen ein.

Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ging ein heftiges Gewitter unter Blitz und Donner und reichlichem Regen über unsere Stadt.

Im Gehöft des Einwohners H. im benachbarten Dorfe Trebnitz blüht ein Weinstock zum zweiten Male in diesem Jahre und aus einem Garten an der Halleischen Straße hieselbst wurden uns junge Erbsenblüten gebracht; alles Zeichen besonderer Fruchtbarkeit und milder Herbstwitterung.

Rittershaus-Konzert. Der von uns angekündigte Wagner-Valladen- und Liedert-Abend des kgl. Hofoperängers Alfred Rittershaus findet statt am Freitag den 13. Oktober im Saale der „Reichskrone“. Die Pianistin Fräulein Marie Kleinmanns, welche sich so vortrefflich hier eingeführt hat, wird auch diesmal wieder solistisch mitwirken. Das Konzert verspricht somit einen ganz hervorragenden Genuß, zumal auch das Programm — unsere Leser finden daselbe im Inseratenteil des Blattes — ein mit zahlreichen rühmlichen Besprechungen der Blätter wollen wir nur eine herausgreifen. Das „Gasler Tageblatt“ schreibt: „Es war in dem musikalischen Leben Cassels ein Ereignis, wieder einmal einen Tenor von so seltener Qualität zu hören. Von der Natur mit glänzenden Stimmmitteln ausgerüstet, die durch eine vortreffliche Schulung zu höchster Vollkommenheit ausgebildet sind, beherrschte der Künstler das Reich der Töne mit uneingeschränkter Souveränität. In allen Lagen von edler Gleichmäßigkeit, besaß sein blendendes Organ, das im forte von gewaltiger

Kraft und herrlicher Fülle, im piano von wunderbarer Zartheit ist, das Ohr des Zuhörers unwiderstehlich und reich zu heller Begeisterung hin.“

Am Sonntag den 1. Oktober veranstaltet Frau Direktor Elise Kleinod aus Leipzig ein Konzert in Müllers Hotel, das einen sehr gemüthlichen Abend verspricht. Zum Vortrag kommen u. a.: Schottentanzarie aus Tivoli von Meyerbeer, Arie aus „Meisterfänger“ von Wagner, Lieber und Duca, Herentlied von Wittenbruch mit Musik, Nabalodie 14 von List, große Duett-Fantasia von Neuviremp-Wolff, für Klavier solo arrangiert von Elise Kleinod. Großes Interesse hat ferner, wie wir aus anderen Notizen sehen, die besondere Gaumenweide erweckt, welche Frau Kleinod beim Genuß anwendet. Näheres hierüber auf den Plakaten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

G. Spargau, 27. Sept. Das diesjährige Guts-Abdankfest der Ghorie Merseburg fand Sonntag den 8. Oktober 3 Uhr in unserem Orte gefeiert werden. Die Predigt hat Herr Pastor Hering in Wengelsdorf übernommen, bei der darauffolgenden Aachfeier im Siederischen Saale werden die Herren Superintendanten Sobel-Niederbeuna und Hithorn-Merseburg Anwesenden halten. Ein Chor junger Mädchen von J. I. in Verbindung mit Schulkinder und Mitgliedern des Männergesangvereins das Fest durch mehrstimmige Gesänge verschönern.

Trebnitz, 27. Sept. Heute früh stürzte der schon bejahrte Landwirt Otto Sander in seinem Hause von der Hausstufe herab und brach das Genick; der Tod trat sofort ein.

W. Querfurt, 25. Sept. Der Telephonverleiher jüdischen hier und Sahnhof Gerthas hat neuerdings derartig zugunommen, daß sich die Vermehrung der Drähte als notwendig herausgestellt hat. In Folge dessen wird jetzt an den Slangen eine zweite Reihe eiserner Träger mit vorläufig erst einem Isolator angebracht.

Querfurt, 26. Sept. Prinz Albrecht von Preußen erlegte im Jägerwälder Forste drei Amdern und einen Zwölfstern. — Nach einer Verhängung der hiesigen Polizeiverwaltung ist das Nützen- und Kartoffelsteppeln nur nach vollendeter Ernte und nur mit schriftlich gegebener Erlaubnis des betreffenden Altersbesizers gestattet. — Dem Schmiedegesellen Richard Scheibe in Vottendorf slog während der Arbeit ein Eisen splitter ins Auge. Dem jungen Manne mußte in der Halleischen Klinik das verletzte Auge entfernt werden. — Dem Schmiedebjäger von hier ist es vor einiger Zeit ebenfalls ergangen. — Dem auf Rütergut Weissenhirmbach beschäftigten Arbeiter Bed aus Gählig wurde beim Futter schneiden von der Hackmaschine eine Hand vollständig abgeschitten.

Querfurt, 24. Sept. Heute hielt hier der Verband freiwilliger Feuerwehren des kreisf. Querfurt seine diesjährige Delegiertenversammlung ab. Gleichzeitig feierte die hiesige Wehr, die über 100 Mann stark ist, ihr 40-jähriges Bestehen. Nach einer Kirchenparade fand ein gemeinsamer Spaziergang mit den Delegierten über das Schloß nach der Seckellerei statt, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. Um 2 Uhr begann die Delegiertenversammlung, welcher sich ein Konzert angeschlossen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 28. September 1870 wurde Strahburg von den deutschen Truppen besetzt. General Wedder zeigte sich gegen die Stadt sehr mild, wie überhaupt seitens der deutschen Truppen überall so verfahren wurde, wie König Wilhelm und des Kronprinzen Worte es verheißen, man führe Krieg gegen Frankreich, aber nicht gegen treue Bürger.“ Am Morgen des 28. marschierte vor der Front der zwischen Königsbesen und der Savener Chauje aufgestellten Abteilungen des Belagerungskorps die französische Belagerung aus, an ihrer Spitze der General Uhrig mit seinem Stabe. General von Wedder ward von dem Großherzog von Baden begleitet. Sie stiegen mit ihrer Belagerung bei Annäherung des Jungs zum Berde und gingen dem französischen Kommandanten entgegen. Die große Wehrzahl der Offiziere erklärte sich zur Weisung des Generals, in diesem Kriege nicht mehr gegen Deutschland fechten zu wollen, bereit, die übrigen wurden nach Rottent als Kriegsgefangene abgeführt. Die französischen Belagerungstruppen trugen bei ihrem Ausmarsch unverkennbar den Stempel der Züchtigung.

Zeiterwarte.

Vorausschickliches Wetter am 28. Sept.: Zeitweise sonnig, meist wolfiges bis trübes, wärmeres Wetter mit Regen. — 29. Sept.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, etwas kühleres Wetter mit etwas Regen.

Gesundheitspflege.

Ueber gesunde Ernährung verbreitet sich der bekannte Nervenarzt Dr. Otto Dornblich in einem Aufsatze, der in den „Gartenlaube“ erschienen ist. Interessant ist es, hier zu lesen, mit wie wenig Nahrung der gesunde Mensch eigentlich auszukommen vermag und wie so sehr viele Menschen mehr in sich aufnehmen, als sie brauchen. Der Verfasser geht in dem Artikel einem Kolligat, der sich für mittlere Körperverhältnisse als ausreichend erwiesen hat, um den Bedarf und Stärke und Widerstandsfähigkeit zu ergeben. Diesen Kolligat, auf den

Großen Rädler-Kleinlichte wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, begangen durch die von Großen Rädler am 13. Dezember in Venedig gefassten Rede, zu 600 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf die Verhältnisse wegen des Vergehens 3 Monate Gefängnis beantragt. Rädler, der wiederum ohne jede Entschuldigung zum Termin nicht erschienen war, wurde durch den uninformierten Generalprokurator aus Kleinlichte vorgeführt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Sept. Die gestrige Unterredung des Reichskanzlers mit dem französischen Botschafter Ribourd soll nach einer Meldung zu einem Einverständnis über das Konferenzprogramm in der Marokkofrage geführt haben. Dagegen wird von anderer Seite bemerkt, eine vollständige Einigung sei noch nicht erzielt. In Paris schreie man allerdings im Gegensatz die Verhandlungen bereits für beendet zu halten oder doch zu glauben, daß ihrem Abschluß keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr im Wege stehen.

Wien, 27. Sept. In hiesigen eingeweihten politischen Kreisen wird der Verzug der Verhandlungen die Bedeutung zugeschrieben, daß der Fehlschlag zwischen Koalition und Krone endgültig abgerufen werde. Voraussichtlich würde eine Lösung mit Ausschaltung der Koalition gesucht werden. Zu diesem Behufe wird Ferrero heute Vorschläge erstatten.

Budapest, 27. Sept. Die Situation in Ungarn wird von maßgebenden Kreisen als schwieriger denn je bezeichnet und niemand weiß, was die nächsten Tage bringen werden.

London, 27. Sept. Gestern wurde hier und in Tokio der Text des neuen englisch-japanischen Abkommens veröffentlicht. Es besteht aus einer Einleitung und acht Artikeln. Die Einleitung befaßt die Ziele des Abkommens seien die Befestigung und Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens in Ostasien und Indien und die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch die Sicherung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas, ferner das Prinzip der Gleichberechtigung des Handels aller Nationen

und der Aufrechterhaltung der territorialen Rechte Großbritanniens und Japans in Ostasien und Indien und die Verteidigung ihrer besonderen Interessen in diesen Gebieten.

Petersburg, 27. Sept. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, daß unterm 21. d. M. die russischen Vertreter im Auslande in einem Rundschreiben die Anweisung erhalten haben, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, eine Einladung zum Zutritt einer zweiten Friedenskonferenz in Haag zu übermitteln. Außerdem erhielten sie den Auftrag, für den Fall, daß die fremden Regierungen die russischen Vorschläge annähmen, zu erklären, daß die Vorschläge der russischen Regierung sich auf eine Konferenz richten werden, deren Arbeiten nach ihrer Aufassung einen streng praktischen Charakter haben müssen; sie müsse hauptsächlich über sogar ausschließlich die ernststen Fragen behandeln, die sich während des letzten Krieges erhoben haben und deren unverzügliche Lösung erforderlich sei.

Wafu, 27. Sept. Nach der Adresse des Statthalters verschlechterte sich die Lage in der Stadt. Am Sonntag nahm die Polizei 60 Angehörige der Intelligenz und Arbeiter sowie 7 Frauen wegen Teilnahme an einer gesetzwidrigen Versammlung fest. Die Zahl der aus Wafu abgereisten und ausgewiesenen Personen beträgt 40.000. Die Auswanderung dauert an.

Petersburg, 27. Sept. Einzelne Gruppen von „Potemkin“-Matrosen versuchten in letzter Zeit, heimlich von Rumanien nach Rußland zu gelangen, wobei es zu Zusammenstößen mit der Grenztruppe kam. Bei dem letzten Zusammenstoß wurden elf Matrosen getötet und verwundet.

London, 27. Sept. „Morning Leader“ meldet aus Marseille, Deutschland suche den Regus Menckel zu überzeugen, daß England die Oberherrlichkeit über Mexiko zu erlangen beabsichtigt. Der Regus soll erklärt haben, er werde die Unabhängigkeit des Landes mit den Waffen verteidigen, wenn es nötig sein sollte. Es heißt, Amerika unter-

füge Deutschland, um den englischen Einfluß zu neutralisieren. (?)

London, 27. Sept. Aus New York wird gemeldet, daß Verhandlungen zwischen den Regierungen von Frankreich und den Vereinigten Staaten Amerikas zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Republik Venezuela stattfinden. Wahrscheinlich wird eine gemeinsame französisch-amerikanische Straf-Expedition nach Venezuela abgehen.

Waren- und Produktendörse.

Berlin, 26. Sept. Weizen 1000 kg Sept. 171,75 Dtl. 172,00, Roggen 1000 kg Sept. 158,50, Dtl. 159,75, Hafer 1000 kg Sept. 143,50, Dtl. 146,25, Mais 1000 kg runder lots Sept. 131,00, Dtl. 129,00, Mais 1000 kg Dtl. 45,80, Dtl. 46,80, Mai 48,90 Dtl.

Die schwebenden amerikanischen Berichte haben trotz des wenig günstigen Cassinienstandsberichtes doch ermattend gewirkt. Der Wollmarkt hält sich zurück. Andererseits war das Angebot auf dem Lande neuer Erntehäute noch vermehrt. Der sehr stillen Wolleernte behauptet. Mais und Weizen fest.

Leipzig, 26. September. Per 1000 kg: Weizeninland, ansl. 186-193, ruhig Roggen inland, ansl. 164-166, vofener-Preys, -, ruhig, Gerst, hiesige Vangerle 159-170, Mähle und Futterware 129-150, Hafer inland, alter 163-170, neuer 138-150, ansl. 150-160, ruhig, Mais amerikanischer, -, runder 126-139, indischer 150-170, Weizenmehl per 100 kg netto 11,50-12,00, Rüben, rohes, per 100 kg netto ohne Faß, 45,25 nemmt matt. Weizenmehl 00, -, Roggenmehl 01, -.

Reklameteil.

83 Stunden in Brand mit 8 Kilogramm Kohlen gehalten ist eine Leinwand für einen Stuhl, die eine außerordentliche Erprobung an Brennmaterial bei Benutzung heißer Leinwand und dauernde angenehme Erprobung der Brennmaterial gewährt.

Dieses Resultat wurde erzielt, wie uns mitgeteilt wird, mit einem der bekannten „Potemkin“-Leinwand, von denen über 350.000 Stück von der Firma Esler Winter, Hannover, verkauft werden konnten. Wir empfehlen daher, bei Bedarf eines Stuhls sich über dieses vorzügliche Erprobung durch Bezug der Originalverpackung oder einer besseren Verbindung oder direkt vom Fabrikanten eingehend zu orientieren.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Dank.
Für die Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Onkels August Becher sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Friedrich Becher u. Frau.

Dienstag früh 5 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Heilmann
im Alter von 56 Jahren.
Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen
Clara u. Hermann Heilmann
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Stöckert, 10 aus statt.

Nachruf.
Unser lieber Kamerad
Herr Hermann Heilmann
ist nach langen schweren Leiden sanft entschlafen. Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Merseburg, den 27. September 1905.
Verein ehem. Kampfgenossen.

Ausschreiben.
Die Lieferung von Weiz, Brot, Kartoffeln, Gemüße, Fleischwaren, Säulenmaterial, Seife und dergl. für das Gerichtsgefängnis auf die Zeit vom 1. November 1905 bis 31. Oktober 1906 soll vergeben werden.
Angebote sind unterzulegen und verschließen mit der Aufschrift: „Angebot auf die Ausschreibung von Weiz, Brot, Kartoffeln, Säulenmaterial, Seife und dergl.“ am 6. Oktober 1905, vorm. 10 Uhr, hierher einzureichen.
Über den Umfang der Lieferung und die Bedingungen, unter denen sie zu geschehen hat, wird auf Wunsch vorher auf der Gerichtslehre II Auskunft gegeben (Zimmer Nr. 15, 1 Drogge).
Merseburg, den 23. September 1905.
Amtsgericht. Gefängnisvorstand.

Die Säulenabfälle und Speierleinfälle des hiesigen Gerichtsgefängnisses für die Zeit vom 1. Nov. 1905 bis 31. Okt. 1906 sollen im Wege des Ausschreibens vergeben werden. Die Bedingungen können bei meinem Gefängnisinspektor, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 15, vormittags von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden. Angebote auf Abnahme der Säulenabfälle sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Abnahme der Säulenabfälle“ unterzulegen und verschließen bis an dem auf
den 6. Oktober 1905, vorm. 11 1/2 Uhr, im Gerichtsgebäude, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 16 an demselben öffentlichen Bedingungen-termin hierher einzureichen.
Merseburg, den 23. September 1905.
Amtsgericht. Gefängnisvorstand.

Bekanntmachung.
Zum 1. Oktober als Beginn des Winterhalbjahres) werden die Schalter für den Verkehr mit dem Publikum erst um 8 Uhr morgens geöffnet.
Merseburg, den 26. September 1905.
Kaiserliches Postamt.
Boegebeck.

Der Bauaus- und Stadtmittelpunkt für die neue Straße von der Eisenbahnunterführung hinter dem Bürgersteiggrundstück nach der Naumburgerstraße ist durch Beschluß der hiesigen Behörden abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom 30. d. M. bis zum 30. Oktober er. im Kommunalbüro zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind binnen dieser — fünfzehntägigen — Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 27. September 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1906 ein bisher betriebenes Gewerbe betreiben oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Legitimationskarten zum Kauf von Warenbeschlüssen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 20. Oktober d. J. im hiesigen Gewerbeamt (Raum 2, 2. Drogge) persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Wander-Gewerbebescheinigung zu melden. Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit Beginn des neuen Jahres den Gewerbebescheinigung die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.
Merseburg, den 26. September 1905.
Die Polizei-Verwaltung.

Max Otto,
Tischlermeister, Merseburg,
Preusserstrasse 8 und
Gotthardtsstr. 38,
hält sein
grosstes Lager von
**Möbeln, Spiegeln,
Polsterwaren**
bestens empfohlen.

Futterrüben
u. 4 Mrg. Futterrübenkraut
gut zu verkaufen
A. Hecht,
Krautort 5.
Geschäftshaus
in bester Lage ist zu verkaufen event. zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein Schlachteschwein
stelt zu verkaufen
Neumarkt 51.
1 Schwein z. Schlachten
ist zu verkaufen
Vorwerk 16.
1 Paar Laufscheine
zu verkaufen
Sittenstr. 5.

**Kommoden,
Bettstellen mit Matratzen**
für Privatveranden, Niederdruckbetten u. hält billigt empfohlen
Max Otto,
Fischelstr.
Ein Logis ist zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen. Preis 28 Tlr.
Gr. Zirkelstraße 1.
Karlstraße 5 ist das 2. Stock zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Eine Wohnung zu vermieten, Neujahr zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Logis, Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Kleine Stube u. Kammer an einzelne Person für 20 Tlr. zu vermieten **Sand 18.**
Wohner 4 ist die Parterre-Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Preis 270 Mk. Zu erfragen im Hofe.
Karlstraße 24 ist die dritte Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör, von jetzt ab zu vermieten u. zum 1. Januar 1906 zu beziehen.
Zu erfragen **Poststraße 8a im Hofe.**
Breitstraße 23
freundl. möblierte Wohnung, Stube u. Schlafzimmer, per sofort zu vermieten.
2 Wohnungen zu vermieten, Neujahr zu beziehen.
II. Zirkelstraße 19.
Zwei Logis im Preise von 150 u. 200 Mk. sofort zu vermieten und 1. Oktober oder früher zu beziehen.
Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer nebst Zubehör, zu vermieten, 1. Januar zu beziehen
Antsbanier 6.

Teschin
zu verkaufen. Zu erfragen **Burgstr. 14.**
**Damen- u. Mädchen-Winterjackets,
Bettstühle mit Strohhaut u. 1 Wasser-
bank** zu verkaufen
Entenplan 1.
Rapskappen
bestellt billig Rittergut Lössen-Merseburg.
Kleine Kinderbettstühle
zu kaufen gesucht. Off. u. Bettstühle in der Exped. d. Bl. unterzulegen.
Möbl. Zimmer mit od. ohne Stoff, separat Eingang, billig zu vermieten
Wäzertstraße 4 I.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

Nr. 228.

Donnerstag den 28. September.

1905.

Zur Fleischnot.

Die agrarische Presse schreibt sich die Finger wund, um die wahren Gründe der Fleischnot, den effektiven Mangel an schlachtreifem Vieh, zu verschleiern. Immer wieder wird die unwahre Behauptung aufgestellt, daß im Auslande die Preise ebenfalls ungewöhnlich hohe sind. Das gerade Gegenteil ist der Fall, wie ein Schreiben vom Rabbiner der Liberalen (Berlin, S. W. Dossauerstr. 1) herausgegebenes Flugblatt ziffernmäßig nachweist.

Nur in Deutschland stehen die Vieh- und Fleischpreise so ungeheuerlich hoch. Es ist ein großer agrarischer Schwindel, wenn es so dargestellt wird, als wenn die Defizition der Grenzen keine Milderung der Fleischnot bei uns herbeiführen könnte. Gewiß, auch im Auslande sind die Viehpreise gestiegen. Aber die Preise jenseits der Grenzen sind doch unvergleichlich viel niedriger als bei uns. Darum hüten sich die Zeitungen der Großgrundbesitzer auch sorgfältig, jemals ihren Lesern mitzuteilen, was eigentlich das Vieh im Auslande kostet. Sonst könnten am Ende sogar ihre Leser frugig werden. Das Kaiserliche Statistische Amt berichtet erfreulicher Weise auch über die Viehpreise im Auslande. Darnach kosteten im zweiten Vierteljahr 1905 in Rotterdam pro Doppelcentner Schlachtgewicht: Ochsen 122 Mk., Bullen 101 Mk., Kälber 160 Mk., Hammel 115 Mk. Es waren also Ochsen um 20 Mk., Bullen um 32 Mk., Kälber um 8 Mk. und Hammel um 25 Mk. auf dem Hauptplatz Hollands billiger als in Berlin. Noch krasser ist der Unterschied zwischen den Preisen des dänischen Viehs, das bekanntlich ebenso wie das holländische ersten Ranges ist, und denen des deutschen. In Kopenhagen stellten sich die Preise für den Doppelcentner Schlachtgewicht im zweiten Vierteljahr 1905 folgendermaßen: Ochsen 108 Mk., Kühe 82 Mk., Bullen 89 Mk., Kälber 119 Mk., Schweine 98 Mk. Es waren demnach in Kopenhagen billiger als in Berlin: Ochsen um 34 Mk., Kühe um 41 Mk., Bullen um 44 Mk., Kälber um 49 Mk., Schweine um 30 Mk. Und die dänischen Schweine sind bekanntlich die besten der Welt, die um ihrer Prachtmannschaft willen von den vorwiegend Engländern fast ausschließlich eingeführt werden!

Angesichts so ungeheurer Preisunterschiede zwischen dem deutschen und dem besten ausländischen Vieh ist es eine Kleinigkeit ohne gleichen, für Deutschland die Fleischnot leugnen zu wollen. Denn das Fleisch ist selbstverständlich nur deshalb so teuer, weil zu wenig Vieh da ist. Die Preise regeln sich nun einmal nach Angebot und Nachfrage. Die agrarische Presse muß auf eine ungewöhnliche Dummheit ihrer Leser spekulieren, wenn sie den Glauben zu erwecken sucht, als wenn die Fleischsteuerung künstlich gemacht wäre. Nicht weil die antiagrarische Presse schreibt, ist das Fleisch teurer geworden, sondern weil die Fleischpreise unerhört gestiegen sind, schreibt die Presse.

Die Fleischnot in Deutschland kommt auch darin zur Geltung, daß trotz der großen Beschränkungen, die der Einfuhr von lebendem Vieh und Fleisch nach Deutschland entgegenstehen, diese Einfuhr doch im Monat August dieses Jahres im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres stark zugenommen hat. So wurden 26117 (+ 5471) gegen den August 1904 Stück Rindvieh, 6760 (+ 1021) Schweine eingeführt. Dabei hat noch die Einfuhr von Lebenovies aus Desterreich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres stark abgenommen, weil dort ebenfalls das Vieh knapper und teurer ist als früher. Die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren weist im Monat August ebenfalls eine Steigerung sowohl gegen den Juli dieses Jahres (6227 dz Fleisch, 24269 dz Schmalz) als auch gegen den August des Vorjahres auf. Die Zunahme ist bei allen Fleischsorten eingetreten, ganz besonders groß ist sie aber bei der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch und

Schweinefleisch. Auch die Einfuhr frischen Schweinefleisches, besonders diejenige aus den Niederlanden, hat stark zugenommen. Im ganzen wurden im August eingeführt 39179 (gegen den August 1904 + 16463) dz Fleisch, darunter 9488 (+ 7714) dz Schweinefleisch, ferner 90136 (+ 37597) dz Schweinefleisch.

Das Ministerium in Reuß i. L. hat, wie man dem „Berl. Tagbl.“ aus Gera schreibt, auf Grund eingehender Erörterungen festgestellt, daß in Reuß eine Fleisch- und Viehnot vorhanden ist. Es hat die Petitionen des Stabs- und Gemeinderats dem Bundesrat mit dem Wünsche übermitteln, der Bitte der Petenten um Eröffnung der Grenzen nachzukommen. — Den übrigen Bundesstaaten, besonders den Thüringischen mit ihrer zahlreichen wenig wohlhabenden Bevölkerung, zur Nachahmung empfohlen!

Der Vorstand des Freireichlichen Reichsvereins in Gotha hat in den Säulen des Herzogtums eine Petition in Umlauf gesetzt, die nur von Hausfrauen unterschrieben werden soll. Die Petition, die möglichst noch vor dem Zusammentritt des Landtages am 27. d. M. der Staatsregierung übergeben werden soll, macht besonders auf die Wirkungen der Fleischsteuerung auf die Privatverhältnisse aufmerksam. „Schon jetzt“, so heißt es in ihr, „ist es für einen großen Teil der Haushaltungen unmöglich geworden, die Familie mit der gewohnten Fleischmenge zu versorgen. Dabei sind auch die Preise fast aller anderen wichtigen Lebensbedürfnisse erheblich gestiegen und die kalte Jahreszeit, die ohnehin erhöhte Ausgaben der verschiedensten Art zur Folge hat, sieht vor der Tür. Alles dies wirkt zusammen, um die Folgen der bestehenden Fleischsteuerung doppelt fühlbar zu machen und es kann nicht ausbleiben, daß die dadurch herbeigeführte Verschlechterung der Lebenshaltung auf den Gesundheitszustand weiter Schichten der Bevölkerung von schädlichem Einflusse sein wird. Nicht nur unser eigenes Interesse, sondern auch das Interesse der Gesamtheit ist es hiernach, das uns veranlaßt, an Herzogliches Staatsministerium das dringende Ersuchen zu richten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß von dieser schnellst möglich Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, eine Herabsetzung der unerträglich hohen Fleischpreise herbeizuführen.“ Die Handelskammer des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen nahm einstimmig einen Antrag an, worin das Landesministerium ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die gegenwärtige Fleischnot und Fleischsteuerung beseitigt werde.

Die Entschließung des Gemeindefollegiums zu Schwabach in Sachen der Fleischsteuerung, nach welcher unter Wahrung sanitärer Vorschriften die Grenzen geöffnet werden sollen, trat der Magistrat einstimmig bei. Auf dem nächsten Stadttage wird Schwabach die Forderung auf Öffnung der Grenzen vertreten.

Um bei den hohen Fleischpreisen die Lebenshaltung der minderbemittelten Bevölkerung erleichtern zu helfen, haben sich die beiden städtischen Kollegien in Regensburg nach dem „Frank. Kurier“ mit der Errichtung eines Seefischhandelsgrundstücklich einverstanden erklärt. Es soll zum Betrieb der von einer Geestmünder Firma gelieferten Seefische ein Unternehmer gesucht werden. — Behufs Milderung der Fleischnot will auch die Stadt Offenbach den Massenbezug von Fischen in die Wege leiten. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte eine Kommission, die sich mit der Angelegenheit auf schnellstem Wege zu befassen hat.

Zur Lage in Russland.

In Moskau ist am Montag eine Versammlung der Städtevertreter und der Semstwo der inneren Provinzen, der Vertreter Polens und der Provinzen

Krauens eröffnet worden. Die Ermächtigung zu dieser Versammlung war von dem Minister des Innern unter der Bedingung gegeben worden, daß eine vom Generalgouverneur von Moskau bestimmte Persönlichkeit den Beratungen beizuhöhe. Diese Person ist der Chef der Kanzlei des Gouverneurs. Unter der Zahl der anderen Bedingungen, unter denen diese Versammlung stattfinden darf, sind noch folgende zu erwähnen: Die Sitzung ist nicht öffentlich; der Präsident der Versammlung darf das Programm nicht abändern; er darf keine nationalpolitischen Ausbrüche gestatten, ebensowenig wie aufrührerische Ausrufe. Gemäß den vom Minister des Innern vorgeschriebenen Bedingungen muß der Präsident die Sitzung schließen im Falle, daß Ereignisse eintreten, wie sie im ministeriellen Erlaß vorgesehen sind. Wenn der Präsident den Kongress nicht schließt, so wird dies durch den Vertreter des Generalgouverneurs geschehen, der das Recht hat, im Falle der Widerständigkeit der Mitglieder die Polizei und dann selbst die bewaffnete Macht herbeizurufen. Samtliche großen russischen Städte sind durch Telegramme, die bei dem Kongress

unter Generalveröffentlichung in den finnischen Generalzeitungen veröffentlicht worden, die das Recht haben, in die Wege zu gehen, um die in der Sache im Interesse der öffentlichen Ruhe zu veranlassen. — Die Nachricht von dem angeblichen Ueberfall der Hottentotten auf eine große deutsche Provanlantkolonie im Süden der südafrikanischen Schutzgruppen wird jetzt auch amtlich demontiert und auf ihren wahren Wert zurückgeführt. General v. Trotha teilte dem deutschen Konsulate in Kapstadt telegraphisch mit, daß das in Kapstadt verbreitete Gerücht von einem der Schutztruppe zugehörigen Unglücksfall falsch sei. Es sei dadurch entstanden, daß einige Viehdiebstahle, bei denen man das geraubte Vieh meistens den Dieben wieder abgenommen hätte, in der Nähe von Keetmanshoop vorgekommen seien. Das amtliche Dementi lautet: Die auf telegraphische Anfrage vom Generalleutnant v. Trotha aus Keetmanshoop eingegangene Antwort ergibt, daß die von „Bureau Reuter“ aus Kapstadt, den 20. September, gebrachte Meldung von einem Ueberfall auf einen deutschen Komvoi, unweit Keetmanshoop, frei erfunden ist. Ein Ueberfall auf einen Wagentransport oder eine Hornahme von Wagen und Munition hat nicht stattgefunden. Die

Deutsch-Südwestafrika.

Die Nachricht von dem angeblichen Ueberfall der Hottentotten auf eine große deutsche Provanlantkolonie im Süden der südafrikanischen Schutzgruppen wird jetzt auch amtlich demontiert und auf ihren wahren Wert zurückgeführt. General v. Trotha teilte dem deutschen Konsulate in Kapstadt telegraphisch mit, daß das in Kapstadt verbreitete Gerücht von einem der Schutztruppe zugehörigen Unglücksfall falsch sei. Es sei dadurch entstanden, daß einige Viehdiebstahle, bei denen man das geraubte Vieh meistens den Dieben wieder abgenommen hätte, in der Nähe von Keetmanshoop vorgekommen seien.

Das amtliche Dementi lautet: Die auf telegraphische Anfrage vom Generalleutnant v. Trotha aus Keetmanshoop eingegangene Antwort ergibt, daß die von „Bureau Reuter“ aus Kapstadt, den 20. September, gebrachte Meldung von einem Ueberfall auf einen deutschen Komvoi, unweit Keetmanshoop, frei erfunden ist. Ein Ueberfall auf einen Wagentransport oder eine Hornahme von Wagen und Munition hat nicht stattgefunden. Die

